HEIMAT-&
GESCHICHTS-
VEREIN
SPROCKHÖVEL e.V.

Schönes und Wissenswertes
aus Sprockhövel

Ausgabe 2024

Grußwort

Liebe Mitglieder und Interessierte des HGV!

„Wir sind nicht nur ein Heimatverein, sondern auch ein Geschichtsverein." Das pflegt unser Gründungs- und heutiger Ehrenvorsitzender, Ludger Haverkamp, gerne zu sagen. Beim Wort genommen hat dies ein Arbeitskreis unseres Vereins, der ein Jahr lang die Geschichte der Eisenbahn Wuppertal-Sprockhövel-Hattingen erforschte und die Ergebnisse zusammentrug. Herauskamen dabei mehrere Vorträge, eine Ausstellung und eine Materialsammlung zum 140sten Jubiläum der Eisenbahn und der beiden Bahnhöfe Niedersprockhövel und Schee.

Auch das vorliegende Magazin knüpft an diese Arbeit an: Das Titelbild erstellte der Architekt Volker Winkelmann für uns und den Artikel im Heft trug Frank Scharwat zusammen; dazu passen dann noch einige alte plattdeutsche Eisenbahnanekdoten, die Hans-Gert Burggräfe für uns sammelte.

Geschichtliche Themen aus der eigenen Heimat aufzuarbeiten macht Spaß, setzt Entdeckerneugier frei und bereichert das Wissen um unsere Vergangenheit. Den Mitgliedern des Arbeitskreises möchte ich an dieser Stelle herzlich danken. Was wir uns noch vorgenommen haben, ist die Zusammenführung aller Ergebnisse in einer Broschüre.

Was bleibt, sind nicht nur die Ergebnisse der Arbeit zur Geschichte der Eisenbahn, sondern auch das gewachsene Interesse daran, die Geschichte der Heimat aufzubereiten. Daran werden wir gerne anknüpfen: mit neuen Themen, mit neuer Entdeckerneugier und mit der Hoffnung auf weitere Mitstreiter.

Ihnen allen wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2025.

Ihr

Klaus Walterscheid

HEIMAT-&
GESCHICHTS-
VEREIN
SPROCKHÖVEL e.V.

Wildvogelstation Paasmühle - Exkursion am 7. Mai 2024

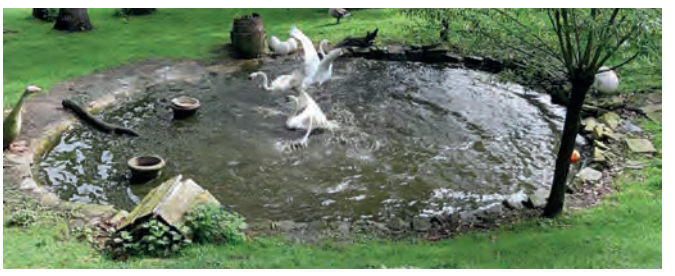
„Wer beim Anblick eines Vogels nichts fühlt, wird mich nicht verstehen. Und wer das Gefühl kennt, dem muss ich es nicht erklären." Diese Aussage des Naturforschers und Schriftstellers Sir David Attenborough, der vielen von uns sicher durch seine zahlreichen preisgekrönten Naturdokumentationen bekannt ist, findet man als eine Art Wahlspruch auf der Internetseite der Paasmühle (paasmuehle.de).

Einige hundert Mal bin ich wohl schon an der Paasmühle vorbeigefahren. 44 Jahre wohne ich jetzt in Sprockhövel – Ziele „hinter dem Paasbach", der hier die Grenze zwischen Sprockhövel und Hattingen bildet, gibt es wahrlich genug! Aber meist bin ich gedankenlos die Hölterstraße, die hier den Hattinger Namen Paasstraße bekommt, gefahren. Als Achim Flottmann einen Besuch organisiert hatte, kam am 7. Mai endlich Zeit und Gelegenheit für die Besichtigung:

Welch ein gelungener und lehrreicher Ausflug für 12 Mitglieder des Heimat- und Geschichtsvereins nach Hattingen!

Bei schönstem Maiwetter führte uns Herr Kestner – verbunden mit der Fütterung der Tiere – erst einmal zu seinen Wasservögeln, später zu den Raubvögeln. Diese Tiere werden zum Teil für den Übergang dort aufgepäppelt und verarztet, andere haben hier dauerhaft ein Zuhause gefunden. 1000 bis 1500 Vögel werden pro Jahr in der Anlage gepflegt. – Eine echte Lebensaufgabe für den gelernten Architekten, der seit etwa 40 Jahren dort ein einzigartiges Refugium für kranke, verletzte und Schutz suchende Wildvögel aufgebaut hat. Unterstützung erfährt er dabei von Mitgliedern des Vereins, der sich inzwischen gebildet hat.

Die Vögel gelangen aus ganz unterschiedlichen Gründen in die Station. Es sind Unfallopfer oder ausgesetzte Tiere. Manchmal sind es aber auch besonders bedauernswerte Kreaturen, die nicht artgerecht gehalten und die ihren Haltern dann zwangsweise abgenommen werden. Oder aber man fängt sie fachgerecht ein, wenn sie sich an Orten niederlassen, an denen sie sich oder Menschen gefährden würden.



Wir waren total überrascht von der Größe des Geländes mit 15.000 m² Land, dem Bachlauf und drei großen Teichen für die Wasservögel und den neun geräumigen Volieren für die Greifvögel.

Geschichten darüber, was Menschen Vögeln antun können, machten uns fassungslos. Wir haben gestaunt, wie viele verschiedene Vogelarten dort lang- und kurzfristig betreut werden. Trotz des manchmal etwas traurigen Hintergrundes hat uns diese Besichtigung ausgesprochene Freude bereitet.

Bilder und Text: Christina Herrmann, Klaus Kaschuba

140 Jahre Bahnhof Sprockhövel

Wer heute den Radweg am Bahnhof Sprockhövel befährt, ahnt vielfach nicht, welche große Bedeutung die über diese Trasse verlaufende Bahnstrecke Wuppertal – Hattingen für die hiesige Region seinerzeit hatte.

Bereits um 1830 wurde in Sprockhövel ein Eisenbahnanschluss gefordert. Der Bergbau entwickelte sich, aber die Kohle musste weiterhin mit Fuhrwerken und Kohlentreibern abtransportiert werden. Das behinderte den Übergang zum Tiefbau, weshalb immer mehr Stimmen auch einen Eisenbahnanschluss für die Region Sprockhövel forderten. Verschiedene Industrien wie z. B. die Eisenhütte in Haßlinghausen mussten bereits in den 1870er Jahren geschlossen werden, weil die benötigte Verkehrsanbindung fehlte.

Nach einem halben Jahrhundert und vielen Petitionen erhielt die Rheinische Bahn 1873 die Konzession für die Strecke Wuppertal – Hattingen. Nach Verstaatlichung der Rheinischen Eisenbahngesellschaft 1880 begannen die Bauarbeiten. Es waren bis zu 1.000 Arbeiter beschäftigt. Die Gesamtkosten betrugen 6 bis 8 Mio. Reichsmark. Die Strecke hatte eine Länge von ca. 22 km und wurde von den Preußischen Staatseisenbahnen in etwa 2 ½-jähriger Bauzeit errichtet.

Die Errichtung der Nebenbahn von Schee über Haßlinghausen nach Silschede erfolgte von 1887 bis 1889. Und nochmals rund 20 Jahre später wurde die Kleinbahn Bossel – Blankenstein gebaut, so dass Sprockhövel zu Anfang des vergangenen Jahrhunderts über eine sehr komfortable Eisenbahnanbindung verfügte.

Die Bahnhöfe Schee und Sprockhövel wurden von der Sprockhöveler Firma Friedrich Selle aus massivem Bruchstein errichtet. Der Bahnhof Sprockhövel ist ein zwei- bis dreistöckiges Empfangsgebäude aus zum Teil mit Schiefer verkleidetem massivem Bruchstein. Die Dächer sind teils als Krüppelwalm- und teils als Satteldach gestaltet. Der Güterschuppen wurde in Fachwerkbauweise erstellt. Der Bahnhof hatte 2 Bahnsteige und 9 Gleise.

Es stellte sich schnell der laufende Betrieb ein. Anfangs verkehrten in jeder Richtung nur 4 Züge täglich, später fuhren die Züge im 20-Minuten-Takt.

Sommer-Fahrplan
der
Station Sprockhövel.

Nach Hattingen:	Nach Barmen:
5^{36}	W 5^{51}
7^{05}	6^{40}
8^{01}	E 8^{02}
E 8^{48}	8^{59}
11^{28}	11^{39}
13^{11}	12^{48}
E 14^{39}	E 14^{40}
S 15^{02}	15^{55}
15^{54}	18^{28}
17^{29}	19^{23}
E 19^{44}	E 20^{16}
20^{16}	S 20^{29}
21^{58}	S 21^{24}
S 0^{11}	22^{47}

E Eilzug; W Werktags; S Sonntags.

Der Fahrplan wies 1935 mehr als 25 Personenzüge auf. Die Linien Wuppertal - Hattingen und Schee - Silschede waren im gesamten Direktionsbezirk die Strecken mit dem größten Reinertrag. Der Bahnhof Sprockhövel war auch ein Betriebsschwerpunkt mit Anschlussgleisen zu den umliegenden Zechen, wie auch zu verschiedenen kleineren Industriebetrieben (z. B. Hauhinco).

Die besten Jahre hatte die Bahnstrecke bis ca. 1925. Dann wurden die meisten Zechen im hiesigen Raum (bis auf Zeche Alte Haase) geschlossen.

Der Personenverkehr ebbte ab den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts dann auch weiter ab, insbesondere in den 50er Jahren.

Im Personenverkehr fuhren ab Mitte der 60er Jahre schon keine Dampfzüge mehr, sondern nur noch Schienenbusse.

Im April 1975 wurde der Bahnverkehr am Wochenende eingestellt. Ab dem Sommerfahrplan 1976 gab es nur werktags noch ein Zugpaar.

Am 30.11.1979 wurde der Personenzugverkehr eingestellt. 1982 folgte dann der Güterverkehr.

Im Mai 1984 fand das 100 jährige Jubiläum des Bahnhofs Sprockhövel statt.

Der letzte Personenzug fuhr als Museumszug des Eisenbahnmuseums Bochum am 12.08.1984 aus dem Bahnhof Sprockhövel in Richtung Hattingen.

Die Gleisanlagen sind 1988 zurückgebaut worden. Heute liegt der Bahnhof am Rad-/Wanderweg „Glückauf-Trasse“ und ist Bestandteil der Route der Industriekultur.

Text: Frank Scharwat
Fotos: Hans Dieter Pöppe, Frank Scharwat

Reise nach Hamburg und ins Alte Land - 28.04. bis 01.05.2024

Am Sonntag, den 28. April, soll es losgehen nach Hamburg. Um 7:45 Uhr ab Haßlinghausen, um 8 Uhr dann ab Niedersprockhövel. Gisela Brebach hatte alles geplant, zwischen uns beiden haben die Telefonleitungen geglüht. Der Bus war pünktlich, die Gäste auch. Das konnte ja nur gut werden. Während der gesamten Reise hat sich unser netter Busfahrer Frank, den wir von der Reise des Vorjahres schon schätzen gelernt hatten, als Meister seines Fachs erwiesen.

Unser erster Stopp führte uns nach Bremen, wo wir eine ausgedehnte Mittagspause genießen durften. Nachdem es gefühlt seit Oktober 2023 dauernd geregnet hatte, verwöhnte Bremen uns mit Sonnenschein und angenehmen Temperaturen, die uns an die sonnenbeschirmten Tische der Außengastronomie in der Nähe des historischen Rathauses, der Stadtmusikanten und des Roland lockten.

Pünktlich waren alle wieder am Bus zur Weiterfahrt in unser Hotel in Norderstedt, wo uns nach dem Einchecken ein umfangreiches Buffet zum Abendessen erwartete. Einige von uns haben auch das laue Lüftchen im Biergarten genutzt.

Am Montag führte uns der Weg ins Alte Land, das als größtes Obstanbaugebiet Europas gilt. Trotz der Fröste im April blühten noch etliche Apfelbäume. Unsere Gästebetreuerin war eine Wucht: Ausgestattet mit großem Wissen und einem feinen Humor führte sie uns durch das märchenhafte Buxtehude, das malerische Jork mit seinen prächtigen Bauernhäusern und Prunkpforten.

Mittagspause war in Wedel, wo eine große Ansammlung von Streetfood-Buden auf uns wartete.

Natürlich gab es auch Fischbrötchen, ohne die das Leben bekanntlich nur halb so lebenswert ist. Wir hielten auch an einem Kirchlein in Grünendeich an, das auf das Liebevollste kunstfertig ausgestattet war.

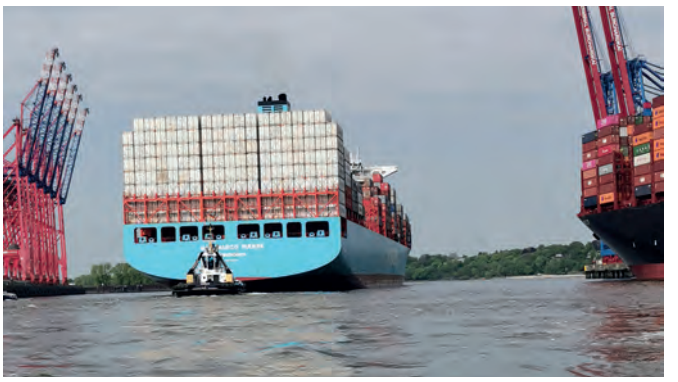
Auf einem Obsthof, der Herzchen auf die Äpfel zaubert, gab es noch leckeren Kaffee und Kuchen, einen gut sortierten Hofladen und ausführliches Informationsmaterial über den Apfel.

Am Dienstag stand Hamburg auf dem Plan. Da erwies sich unser Fahrer zum wiederholten Mal als wahrer Meister seines Fachs. Zunächst fuhren wir von Norderstedt aus, in die Freie und Hansestadt Hamburg, das Tor zur Welt mit seinen Wahrzeichen. Die Elbphilharmonie konnten wir ebenso bewundern wie St. Michaelis oder, wie die Hamburger ihren Dom nennen, den "Michel" und die Speicherstadt mit ihren immer noch in Betrieb befindlichen Lagerhäusern in den denkmalgeschützten Gebäuden. Ein ums andere Mal leitete der Stadtführer unseren Bus in enge Straßen und Gassen, die schon für den bevorstehenden Hafengeburtstag gesperrt waren – oder sie hatten Baustellen und waren einfach nur unpassierbar. Unser Fahrer hat sicher in seinem Leben nie so oft rückwärts aus engen Straßen wieder herausfahren müssen.

Weiter ging es zum historischen Elbtunnel in St. Pauli, wo wir mit dem Aufzug in die restaurierte Untertunnelung des Hamburger Hafens geführt wurden, die täglich fleißig von Fußgängern und Radfahrern genutzt wird. Ein Meisterwerk deutscher Ingenieurskunst!

Dann folgte als Highlight noch die Hafenrundfahrt. Der Kapitän gab natürlich auf seine un-

vergleichliche Art Anekdoten zum Besten und fuhr auch mal die Wellen so aus, dass es tüchtig schaukelte. Der Luxusliner Queen Victoria konnte ebenso bestaunt werden, wie dicke Containerpötte, deren Hecks von unserer kleinen Barkasse unterschippert werden konnten.



Die luxuriösen Villen in Othmarschen lagen selbstverständlich auch auf unserem Weg. Ein schöner Tag war leider viel zu schnell vorbei.

Am Mittwoch machten wir uns wieder auf den Heimweg. Unseren Stopp in Celle mussten wir ausfallen lassen. Stattdessen haben wir in Bückeburg im gräflichen Park herrlich flanieren und im Café köstlichen Kuchen schlemmen können.

Danke an alle Mitreisenden für gute Laune. Danke aber vor allem auch an Gisela Brebach für die Planung und an unseren Fahrer für seine Meisterleistung. Ich freue mich schon auf das nächste Mal.

Text: Meike Selle
Fotos: Meike Selle und Erich Vent

Buchvorstellung – Volker Winkelmann: Sprockhövel im Winter

Auf unserem Büchertisch in der Heimatstube präsentieren wir in diesem Jahr zwei recht unterschiedliche Bücher zu Themen aus der Heimat.

Auf Seite 16 stellen wir die Dokumentation des „Stock und Scherenberger Erbstollens“ vor, hier zunächst aber einen Bildband über das winterliche Sprockhövel von Volker Winkelmann.

Volker Winkelmann ist zwar in Wuppertal geboren, aufgewachsen ist er aber hier in Niedersprockhövel, in einem alten Fachwerkhaus mit recht viel Grün drum herum, wo er auch heute wieder mit seiner Familie lebt. Er studierte Architektur und Design in Wuppertal und arbeitete vorwiegend als Architekt.

An der VHS Wuppertal lehrte er „perspektivisches Freihandzeichnen“ und „Skulpturen aus Gasbeton“. Er ist langjähriges Mitglied der „Kunst- und Kulturinitiative Sprockhövel“ und hat an vielen Kunstausstellungen teilgenommen.

Sein Schwerpunkt liegt in der Architekturzeichnung, wobei er hier oft nicht nur abbildet, sondern Konstruktionen, Details und Hintergrundgeschichten mit herausarbeitet. Dies kann auch comicartige Illustrationen zur Folge haben. Fast schon zwangsläufig ergab sich der Sprung ins Hausmodell, um auf diesem Weg Gebautes auch plastisch darzustellen.

Verschiedene dieser Hausmodelle zu Zechen- und Bahnhofsgebäuden präsentieren wir bekanntlich auch in unserer Heimatstube.

Vor etwa einem Jahr, bei einem ähnlichen „Usselswetter“ wie es oft unsere Winter prägt, hatte er das Bedürfnis nach winterlichen Bildern und begann, bereits vorhandenen Bildern etwas Winterzauber zu verleihen.

Das wurde dann mit weiteren Vorlagen zum Selbstläufer. Jetzt zeigt das neue Buch etwa 40 alte Sprockhöveler Gebäude, thematisch zusammengefasst in eine Schneelandschaft.

Außerdem birgt es eine Reihe von weitergehenden Informationen, Skizzen und Bildern zu den gezeichneten Objekten.

Das Buch wendet sich damit an alle Leser und Leserinnen, die sich an Schneelandschaften erfreuen können und die sich zusätzlich noch für die Architektur und Konstruktion unserer alten (Fachwerk-)häuser vor Ort interessieren.

Diese, und viele weitere Bilder sind übrigens auch in der **Ausstellung** zu betrachten, die vom **8.11.2024 bis zum 14.2.2025** beim **Bauverein Sprockhövel eG**, Eickersiepen 8a, 45549 Sprockhövel zu den üblichen Bürozeiten präsentiert wird.

Das Buch kostet 25,- € und ist in unserer Heimatstube erhältlich.

Text und Fotos: Volker Winkelmann, Klaus Kaschuba

Zwei „Wanderführer“ der Stadt Sprockhövel neu aufgelegt!!

Vom Team der lokalen Agenda der Stadt Sprockhövel wurden in 2024 zwei neue Wanderführer veröffentlicht.

Bereits in den Jahren 2003 und 2008 wurden Broschüren vom Agenda-Pfad und vom Agenda-Weg erstellt.

In diesem Jahr wurden Flyer in neuem Design, mit konkreten Wegbeschreibungen und Karten neu ausgegeben.

Der Agenda-Pfad ist 5,7 km lang und verbindet als „kulturhistorischer Wanderpfad“ mit 26 „Stationen“ die Ortsteile Niedersprockhövel und Haßlinghausen.

Start: Parkplatz der Gemeinschaftsgrundschule Börgersbruch in Niedersprockhövel an der Glückauf-Allee.

Ziel: Wilhelm-Kraft-Gesamtschule des EN-Kreises bzw. Gemeinschaftsgrundschule in Haßlinghausen.

Der Agenda-Weg ist ein 11 km langer „naturkundlicher und kulturhistorisch-geografischer Wanderweg“ mit 22 „Stationen“.

Start und Ziel: Wanderparkplatz des IG Metall Bildungszentrums, Otto-Brenner- Straße. Die Route führt durch das Naturschutzgebiet am oberen Paasbach, rund um den Winterberg, weiter über den Nockenberg, Schmalenberg und Oberdräing wieder zurück zum Startpunkt.

Die kostenlosen Wanderführer sind im Rathaus, in der Bücherei, der Sparkasse in Haßlinghausen sowie dem Büro des Stadtmarketing- und Verkehrsvereins in der Sparkasse und beim Heimat- und Geschichtsverein in Niedersprockhövel erhältlich.

Weitere Informationen und Wanderführer können auf der Seite der Stadt heruntergeladen werden:
www.stadt-sprockhoevel.de/wanderwege/

Text und Fotos:
Achim Flottmann

Hauptstr. 85, 45549 Sprockhövel
Email: info@hgv-sprockhoevel.de
Internet: hgv-sprockhoevel.de

Vorsitzender: Dr. Klaus Walterscheid
Leipziger Str. 5, 45549 Sprockhövel
Tel.: 02324/79959

An die Mitglieder
des Heimat- und Geschichtsvereins
Sprockhövel e.V.

EINLADUNG ZUR JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 2025

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Vereinsmitglieder,

zu unserer Jahreshauptversammlung, am **Mittwoch, den 2. April 2025, um 18:30 Uhr,** möchte ich Sie herzlich einladen. Sie findet im Forum der Gemeinschafts-Grundschule Börgersbruch, Dresdener Straße 43, in Sprockhövel, statt.

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung der Sitzung
2. Bericht des Vorsitzenden
3. Kassenbericht 2024
4. Bericht der Kassenprüfer 2024
5. Entlastung des Vorstands für 2024
6. Wahl von zwei neuen Kassenprüfern
7. Vorstellung Jahresprogramm 2025
8. Verschiedenes und Ausblick

Kresssieper Erbstollen/Felderbachtal im Frühling

Der anschließende Vortrag oder Filmbeitrag steht noch nicht fest. Er wird aber rechtzeitig auf unserer Internetseite und in der Presse bekanntgegeben.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Klaus Walterscheid

Fotos: Klaus Kaschuba, Christina Herrmann

Jahresprogramm 2025

Mi 29. Jan	Einladung für Neumitglieder und am Heimatverein Interessierte zur Vorstellung des Vereins und Führung durch die Heimatstube, 18:00 Uhr
Sa 29. März	Sprockhövel putz(t) munter Treffpunkt: Fritz-Lehmhaus-Weg, Uhrzeit: 10:00 Uhr
Mi 2. April	Jahreshauptversammlung Ort: Grundschule Börgersbruch, Dresdener Str. 43, 45549 Sprockhövel Uhrzeit: 18:30 Uhr
April	Bergbauwanderung: Herzkämper-Mulde-Weg mit Hartmut Kroll Treffpunkt: Kirche Herzkamp, Uhrzeit: 9:30 Uhr
Mai – September	Tagesexkursion
Mai	Bergbauwanderung: Deutschlandweg mit Gerhard Staubach und Marc Glittenberg Treffpunkt: Friedhof Haßlinghausen, Uhrzeit: 9:30 Uhr
Juni	Sommerfest rund um die Heimatstube
Juni	Bergbauwanderung: Alte-Haase-Weg Süd mit Achim Flottmann Treffpunkt: Bahnhof Niedersprockhövel, Uhrzeit: 9:30 Uhr
Sa 30. August	Teilnahme am Nach(t)schlag in Haßlinghausen mit Pavillon
12. – 14. September	Stadtfest Niedersprockhövel mit offener Heimatstube und Pavillon auf der Hauptstraße
So 14. September	Tag des offenen Denkmals
September	Studienreise nach Prag und Umgebung (Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.) Auskunft: Meike Selle, Telefon 02324 71206
Oktober	Bergbauwanderung: Pleßbachweg mit Gerhard Staubach und Marc Glittenberg Treffpunkt: Hiddinghauser Straße/Ecke Burgfeldweg, Uhrzeit: 9:30 Uhr
November	Bergbauwanderung: Alte-Haase-Weg Nord mit Christina Herrmann und Klaus Kaschuba Treffpunkt: Heimatstube, Uhrzeit: 9:30 Uhr
November	37. Plattdeutscher Abend Ort: Grundschule Börgersbruch, Dresdener Str. 43, 45549 Sprockhövel Uhrzeit: 19:00 Uhr

*Anmerkung: Alle noch fehlenden Informationen wie Ort, Datum oder Öffnungszeiten werden wir im Laufe des Jahres über unsere monatlichen Rundschreiben per Mail und auf unserer Homepage www.hgv-sprockhoevel.de bekanntgegeben.

Im Schatten der Zwiebelturmkirche

„Bist du eigentlich auch Vereinsmitglied?“
„Ja!“
„Wie lange schon?“
„Seit ´ner halben Stunde!“ Ich hatte nämlich erst kurz vorher meinen Aufnahmeantrag bei der Schriftführerin abgegeben.

So ähnlich verlief die erste Unterhaltung in der Heimatstube zwischen Edgar Tönges und mir irgendwann im letzten Winter. (Edgar ein wirkliches „Sprockhöveler-HGV-Urgestein“ und ich also ein Neuling in dem renommierten Klub)

Edgar hatte irgendwo aufgeschnappt, dass ich ganz gern bei der „Gestaltung von Text und Bild“ mitwirke. Ja, nicht professionell, aber als Helfer und für mich als etwas „Gehirnjogging“.

Er hatte schon einige Zeit die Idee, einmal einen Spaziergang – real und virtuell – von Alte Haase bis etwa zur Heimatstube mit Dokumentation der ehemaligen Gaststätten entlang dieser Strecke zu machen. Text könne er schon zu Papier bringen, aber die Einbindung von Bildern sei nicht so sein Ding. Dazu bat er mich um Hilfe.

Das war der Beginn unserer Zusammenarbeit. Schon bald bekam ich von ihm nämlich die textliche Auflistung und damit meine Aufgabe.

Also machte ich mit meiner Frau einen Spaziergang, der für die Kumpel früher eine echte Herausforderung bedeutete. Besonders am „Lohntag“, an dem aus unerfindlichen Gründen der kleine Durst immer so groß war. (Die Fotografiererei stillte unseren Durst aber keineswegs.)

Die Arbeit am Computer brachte den ersten Entwurf, eine Auflistung der alten Kneipen in Worten mit den aktuellen Fotos der Gebäude. Zwei oder drei Fehler bzw. Missverständnisse waren dann einige Tage später ausgeräumt und korrigiert.

Nach einem gemeinsamen Gespräch mit Hans-Dieter Pöppe stellte dieser uns freundlicherweise aus seinem riesigen Schatz von historischen Bildern eine Serie, passend zu den aktuellen Aufnahmen, zusammen. Noch einmal: Herzlichen Dank dafür!

Jetzt ging es für mich noch einmal an den Computer, nämlich für die Zusammenstellung der Fotos und für die nebenstehende Übersichtskarte.

An einem sonnigen Sonntagmorgen haben Edgar und ich dann einen „Kontrollspaziergang“ gemacht, um den Feinschliff vorzubereiten. Als Ergebnis entstand eine Mini-Broschüre, die nunmehr in der Heimatstube ausliegt und die als Anregung für einen eigenen Spaziergang dienen soll.

Einige Beispiele geben wir hier wieder, um den Appetit oder auch den Durst anzuregen.

Wir wünschen schon jetzt viel Freude bei dem Spaziergang und die eine oder andere „lohnende Pause“.

Und zum Abschluss gibt es dann vielleicht noch ein gemütliches Beisammensein in der Heimatstube, also der „Guten Stube Sprockhövels“.

Karte: © OpenStreetMap

Ein „historischer Kneipen-Spaziergang“ in Sprockhövel

HEIMAT-& GESCHICHTS-VEREIN SPROCKHÖVEL e.V.

1. Gaststätte und Saalbau „Arnold Bosselmann“

in den 30er Jahren von Otto Börger übernommen. Später wechselnde Besitzer. Der größte Saal in Sprockhövel. Dort fanden die meisten Vereinsveranstaltungen statt. Hier befand sich auch die erste Sprockhöveler Disko. („Zappo“)

um 1950 Hattinger Straße 24

Aktuell: Bestattungen Sirrenberg

2. Bauernhaus „Brockhaus“

zeitweilig auch eine Gaststätte; an der Ecke Hattinger Str./Fritz Lehmhaus Weg. Bis etwa Ende der 30er Jahre war Fuhrunternehmer Dahlmann der Besitzer.

um 1920 Hattinger Straße 2

Aktuell: Fahrschule Schmerkötter
Bei passenden Lichtverhältnissen erkennt man über dem Schaufenster tatsächlich noch den Schriftzug „Gaststätte Brockhaus“.

3. Gaststätte „Zum Dorfkrug“

lange Zeit geführt von Familie Stöter-Tillmann. Im oberen Saal des Nebengebäudes fanden viele Jahre lang die legendären „Sprockhöveler Bergmannstage“ statt. Darunter waren Stallungen für Pferde. Vor dem Haus stand auch eine Zapfsäule. Nach dem Umbau der Stallungen hatte der Uhrmacher Herrmann sein Geschäft in das Untergeschoss verlegt.

um 1920 Hauptstraße 16

Aktuell: Gaststätte sowie Augenoptiker

4. Gaststätte „Bosselmann“

später bekannt unter dem Namen „Tante Anna“ nach der Eigentümerin Anna Bosselmann. Im Volksmund auch der „Kleine Reichstag“ genannt. Am Stammtisch wurde immer eifrig politisiert.

um 1955 Hauptstraße 58

Aktuell: Restaurant „Tante Anna“

5. Gaststätte, Bäckerei „Zum Sängerheim“

erster Eigentümer war der Bäcker und Wirt Arnold Lange. 1895 übernahm Ewald Hilgenstock Gaststätte und Bäckerei. Zu der Gaststätte gehörte auch eine Kegelbahn. Später kam noch ein Lebensmittelladen dazu.

um 1950 Wuppertaler Straße 22

Aktuell: Zahnarztpraxis
Der Kegler über dem früheren Gaststätten-Anbau hängt z. Z. an einem Baum im Garten der Heimatstube.

Text: Edgar Tönges, Klaus Kaschuba
Fotos: Hans-Dieter Pöppe, Klaus Kaschuba

Sommerfest 2024

Kein Sommerfest, das ich erlebt habe, war so gut besucht wie das diesjährige.

Wir hatten aber am 14. und 15. Juni bei tollem Wetter auch einiges zu bieten.

Die Ausstellung zum 140-jährigen Jubiläum der Eisenbahn in Sprockhövel war das erste Highlight in diesem Jahr. Die wunderbare Broschüre – rechtzeitig vor dem Fest fertiggestellt – konnte jeder Besucher am Wochenende mitnehmen.

Die Ausstellung und die Broschüre sind weiterhin zu unseren Öffnungszeiten zu sehen (Mittwoch und Freitag, 16 – ca. 18 Uhr).

Am Freitagabend spielte bei schönstem Wetter Lacy Blu in unserem Garten.

Die uns schon bekannte Blues-Band machte allen Besuchern mit geänderter Besetzung und neuen Stücken viel Freude und brachte die Gäste in eine sehr entspannte Stimmung. Danach konnten die Besucher das aus deutscher Sicht erfolgreiche EM-Eröffnungsspiel bei uns auf einer Leinwand anschauen.

Am Samstag ging es dann fröhlich weiter. Interessierte Besucher konnten die Heimatstube und ihre Schätze auf eigene Faust oder bei einer Führung kennenlernen.

Am Nachmittag beehrte uns einmal mehr der Shanty-Chor MGV Hasslinghausen mit Liedern zum Schunkeln und Mitsingen.

Danach lud auch die **Plattdeutsche Runde** aus unserem Heimatverein um Hans-Gert Burggräfe, die sich regelmäßig einmal im Monat trifft, zu **Plattdeutschen Liedern** zum Mitsingen ein und wurde dabei von Arnd Pleiger auf dem Akkordeon begleitet.

Anschließend wurde der Garten nochmal richtig voll. Der Chor der Gemeinschaftsgrundschule Börgersbruch kam mit Kindern, Eltern und Großeltern und bereitete uns allen große Freude.

Der Chorleiter, Herr Stollenwerk, gab mit seinen sehr gut gelaunten Kindern ein paar fröhliche Lieder zum Besten. Es machte sowohl dem Publikum als auch den singenden Kindern sichtlich und hörbar Spaß.

Eine Besonderheit konnten wir aufgrund des schönen Wetters auch noch anbieten: Für 2 Stunden waren zwei liebe freiwillige Sprockhöveler mit einer Rikscha bei uns zu Gast.

Sehr dynamisch haben sie einigen Gästen mit der Fahrt über einen Abschnitt der Bahntrasse eine besondere Freude bereitet.

Für das leibliche Wohl war wie in jedem Jahr bestens gesorgt. Die vielen leckeren selbstgebackenen Kuchen und Torten, die wir immer am Samstagnachmittag anbieten, kommen dabei immer besonders gut an.

Den fleißigen Bäckerinnen möchte ich auf diesem Weg einmal besonders dafür danken. Aber auch allen anderen Helferinnen und Helfern rund um das Sommerfest spreche ich meinen Dank und große Anerkennung aus. **Ohne Euch geht es nicht!**

Text und Fotos:
Christina Herrmann

Schriftenreihe des Heimat- und Geschichtsverein Sprockhövel e. V. Band 14 (2024)
Mathias Schöpel und Lasse Knährich

Mathias Schöpel ist promovierter Diplom-Geologe und befasst sich intensiv mit der Geologie und den noch heute vorhandenen Relikten des Steinkohlenbergbaus im Sprockhöveler Raum. Er hat im Jahre 2021 den Vorsitz des Fördervereins Bergbauhistorischer Stätten Ruhrrevier e. V. übernommen. Sein Spezialthema sind die alten Erb- und Wasserlösungsstollen im südlichen Ruhrrevier.

Einige dieser Stollen sind auch für den Laien direkt im Gelände erkennbar; auch weil sie sehr häufig noch heute aktiv Grubenwasser führen. Sie sind damit wichtige Zeugen des Altbergbaus.

Lasse Knährich ist Vorsitzender unseres „Partner-Vereins“ Bergbauaktiv Ruhr e. V. und kennt sich bestens mit und in dem Tiefen Stock und Scherenberger Erbstollen aus.

Der Verein unterhält und pflegt aktuell den Erbstollen, der seit dem Jahre 2018 das 30. Besucherbergwerk in NRW ist.

Der hier dokumentierte Erbstollen ist ein besonderes montanhistorisches Relikt, das in der jetzt wiederhergestellten Form in NRW einmalig ist. Das Ensemble von Stollenmundloch, Lichtlöchern und Bergehalden gibt es in diesem Erhaltungszustand nur noch hier südlich der Ruhr zu sehen, wo die dünne Besiedlung die Spuren der Vergangenheit nicht verwischt hat.

Die Autoren beschreiben in ihrem Beitrag die Geschichte und die heutige Situation des Erbstollens. Sie befassen sich u. a. mit der Geologie, der Grubenwasserqualität und dem Stollenausbau sowie dem Verlauf. Auch Besitzstreitigkeiten zwischen den meist bäuerlichen Familienbetrieben und damit verbundene staatliche Vorgaben und Ansprüche werden dargelegt.

Das inzwischen wieder aufwändig hergerichtete Mundloch befindet sich im Pleßbachtal am Fuße des Helsbergs nördlich der Anschlussstelle 22 Sprockhövel der Bundesautobahn 43 und ist über die Helsbergstraße erreichbar. Der Stollen selbst reicht weit bis in den Haßlinghauser Raum und entwässerte dort viele ehemalige Klein- und Großzechen, die hier Steinkohlen und auch Eisenerz förderten.

Das Buch wendet sich an alle interessierten Leser, die sich mit den Spuren des Altbergbaus befassen. Es soll insbesondere auch den Besuchern des Erbstollens Antworten auf ihre häufigen Fragen geben und ihnen weitergehende Informationen zum Stollen bieten.

Zu diesem Zweck präsentieren die Autoren neben den ausführlichen fachlichen Texten zahlreiche historische und aktuelle Bilder sowie Kartenskizzen. Umfangreiche Tabellen dokumentieren geschichtliche Daten, aber auch die Ergebnisse chemischer Analysen.

Urkunde
Überreichung der
Hauptbetriebsplanzulassung für das
30. Besucherbergwerk in NRW
„Stock & Scherenberger Erbstollen“
Dortmund u. Sprockhövel, den 16.November 2018
Bezirksregierung Arnsberg
Abt. Bergbau und Energie in NRW

Urkunde: 30. Besucherbergwerk in NRW

Erntezeit in Sprockhövel – Teil 3

Eine schöne Geschichte von Wilhelm Lohmann geht in Serie: Dritter und letzter Teil

Der 13 jährige Leo macht ein Praktikum auf einem Bauernhof in Sprockhövel. Abends diskutieren drei Generationen über Landwirtschaft heute und früher.

Leos Oma beginnt: „Ja, bei uns früher, da mussten aber in der Erntezeit alle von morgens bis abends mit anpacken, vom Altbauern bis zum Schulkind. Und wenn schlechtes Wetter drohte, waren wir auf die Hilfe von Nachbarn und Bekannten angewiesen. Da war der Mähbinder, der fertige Garben ausgeworfen hat, schon ein großer Fortschritt. Die Garben mussten dann immer zu sechst bis acht zum Trocknen zu vielen sogenannten Häuschen aufgestellt werden, bis sie dann einige Tage später, wenn das Wetter mitspielte, von Hand aufgeladen, zum Hof gefahren und in der Scheune wieder abgeladen wurden.

Gedroschen wurde im Winter, das meiste von dem Getreide wurde für das eigene Vieh gebraucht, das Stroh sowieso.

Leos Vater hat bis jetzt schweigend aber nachdenklich zugehört. Er erinnert sich noch sehr gut an die Zeiten, von denen seine Mutter spricht. „Eine große Quälerei war das, den ganzen Sommer über, und im Herbst ging es mit Kartoffeln und Runkeln weiter.

Im Winter war es auch nicht viel ruhiger, weil das ganze Futter von Hand herbeigeschleppt werden musste. Und den Mist mussten wir in mühseliger Arbeit mit Forke und Schaufel aus dem Stall erst auf den Misthaufen schaffen. Dann bei geeignetem Frostwetter auf den zweirädrigen Karren aufladen, auf dem Acker in kleinen Haufen wieder abladen und zu guter Letzt fein ausstreuen. Unser treuer Hektor mit seiner Pferdestärke von genau 1 PS war die einzige Unterstützung bei den vielen Transporten. Das war ja der Grund, warum ich kein Bauer geworden bin. Unser Hof war zu klein, um die großen Maschinen sinnvoll einzusetzen. Ebenso war es mit unseren Ställen. Wir hätten sehr viel Geld investieren müssen für Neubauten und Maschinen, um

den Hof zeitgemäß modernisieren und wirtschaftlich betreiben zu können. Da fand ich es besser, einen anderen Beruf zu erlernen. Jetzt verdiene ich auch ganz gut und habe nicht das Risiko eines Landwirts, der ja doch immer stark vom Wetter abhängig ist. Ich bedauere es natürlich sehr, dass damit eine Jahrhunderte alte Tradition auf unserem Hof, der so vielen Generationen Arbeit und Brot gegeben hat, hier zu Ende gegangen ist. Aber unser Pächter, der Frank Wendtmann, ist ja auf unsere Flächen sowie die Flächen anderer ehemaliger Höfe angewiesen. Seine großen und teuren Maschinen machen sich nur bezahlt, wenn sie auch entsprechend eingesetzt werden können. Überlegt doch mal, dass so ein Mähdrescher selbst gebraucht noch fast 200.000 Euro kostet. Es ist nun mal so, das Motto heißt heutzutage: Wachsen oder weichen."

Leo will seine Englischkenntnisse einbringen und ergänzt: „Grow or go, kann man auch sagen. Aber so ist doch allen geholfen, wir haben unser Auskommen, geregelte Arbeitszeiten, Urlaub und Ferien. Das Risiko von allen möglichen Unwettern kann uns nicht mehr treffen, ebenso wenig Pech im Stall oder sinkende Preise. Und unsere Flächen werden trotzdem gut bewirtschaftet und werfen einen Pachtertrag ab. Und Frank Wendtmann kann auf moderne Weise erfolgreich einen wirtschaftlichen Betrieb leiten."

Dazu hat allerdings Leos Schwester Lisa natürlich wieder etwas kritisch anzumerken: „Wir haben in der Schule über den Zusammenhang zwischen der modernen Landwirtschaft und der Klimakatastrophe gesprochen. Die Massentierhaltung mit ihren vielen Problemen lehne ich sowieso grundsätzlich ab. Die Bauern sollten lieber auf biologisch produzierte Lebensmittel umstellen, also weniger und dafür gesündere Lebensmittel produzieren!"

Leo sagt gähnend: „Ich bin da völlig anderer Ansicht, ich freue mich schon auf das Streitgespräch mit dir, du Ökotante. Nur heute wird das nichts mehr, ich bin nämlich hundemüde und muss noch den Staub abduschen, bevor ich ins Bett gehe."

Archiv für Alltagskultur in Westfalen: Inv.-Nr. 0000.18472, Fotografin Renate Brockpähler.
Inv.-Nr. 0000.03084, Fotograf Adolf Risse, Genehmigung durch den LWL / 16.10.24

Text: Wilhelm Lohmann

Im Schlopwagen

En Kääl li'ett in dä Iserebahne im Schlopwagen un es grade ingeschlopen. Do kratzt dat Fraumensch unner äm an sein Bi'edde un si'ett: „Si git noch wakkerig?“ - „Nu si eck wi'er wackerig!“ prummelt hä. Drop si'ett et: „Hier unn'n es dat gehörig kolt. Könnt git mie nich es ne Di'ecke hoallen?“

Drop si'ett hä: „Eck weet wat biätteret - vie könnt jo es so dauhn as wann vie verhierot't wören.” - „Dat es ne prächtige Idee!“ si'ett dat Wech. – „Guet“, brummt hä un dräht sick rüm, „dann holl endlich diene Mule un hoall die diene verdammde Di'ecke alleene!“

Platt in dä Iserbahn

Kiärkenbooms Otto saat in dä Iserbahn un wuoll no Münster. Bie emm saat noch so´n ölleren Mann. Dä beiden unnerhollen sick up plattdütsch. Do freig so´ne fiene Frau, de ok in dat Abteil saat: „Sagen Sie mal, meine Herren, sprechen Sie plattdeutsch?“ „Jo“, sag Otto, „vie kürt platt.“ „Immer?“, freig de Frau.

„Nee“, sag Otto, „nich ümmer, dat daut vie bloß, wann vie us watt seggen wellt“.

„Aus Prinzip?“, freig dä Frau dann noch.

„Ne, ne“, sag Otto, „nich ut Prinzip, vie sitt ut Hasselkusen.“

Dür tau

Op däm Bahnstieg well dä Schaffner dä Dür van däm Afdeel tauschlon. Äwer hä wünnert sick, weil dä Dür ümmer wier opsprengt. Hä kiekt es noh un süht im Afdeel en ollen Buern sitten, dä grient un si'ett: „Hör es, dat kasse noch faken verseiken, äwer solang eck mienen Dumen dotüschen holl, kriß du dä Dür nich tau!“

Im Tunnel

In dä Iserbahne sitt' en Kääl allene met ne Deern in't Kupeh un es ganz weg van däm Wech siene dralle Buaß. „Frollein, wellt git ink fiftig Mark verdeinen? Nu kömmt glieks een Tunnel – draf eck ink do es in dä Buaß bieten?“ Dat Wech tüht dä Steern in Follen, denkt ökonomisch un geht op dän Hannel in. Dä Tunnel kömmt, un hä schmuset un knutscht un li'ett sick so richtig in't Tüch. As et dann wi'er hell es, meint sä: „Äwer git hätt mie jo gar nich in dä Boaß gebi'etten!“ – „Nee, mie es grade ingefallen, eck häw gar känne fiftig Mark dobie!“

Platz maken

Hännes Klöwerkamp, so'n dicken, breden Bur ut Witten, dä satt sick in dä Iserbahn un wuoll no Dörpen föhren. Bie äm op dä Bank saat en Schooljungen, dä ok no Dörpen wuoll.

Am nächßen Bahnhoaff steegen twee junge Fraulü in. Dä mochen stohn, weil alle Plätze besatt woren. Däm dicken Hännes doh dat leed, dorüm sag hä to däm Jungen: „Hör mol, wuosse nich es opstohn, dat wennigßens eene van dä Fraulü sitten kann?“

„Nee“, sag dä Schooljunge so ganz dröge, „stoht sä doch sölwers op, dann häwwet foartens beide Fraulü Platz.“

Text: Hans-Gert Burggräfe
Bilder: Volker Winkelmann

Warum ich im Heimat- und Geschichtsverein bin ...

... und was er mir bedeutet.

Frank Scharwat
Mitglied im HGV seit 1984

Arnd Pleiger
Mitglied im HGV seit 2021

Bereits als Jugendlicher habe ich mich für die Geschichte des Bergbaus und die hiesigen Eisenbahnlinien interessiert. So bin ich dann auch auf den HGV aufmerksam geworden, wo ich seinerzeit noch im Schultenhof in die alten Ausgaben der Sprockhöveler Zeitung Einsicht nehmen konnte. Aufgrund meines Umzugs in die Nähe von Unna konnte ich am Vereinsleben nicht mehr aktiv teilnehmen, bin aber gedanklich dem HGV verbunden geblieben.

Seit 2022 bin ich nun wieder zurück. In 2023 konnte ich an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen. Ich habe tolle Menschen kennengelernt und bin sofort nett aufgenommen worden. Von der Vielfalt der Aktivitäten bin ich beeindruckt! Da werden z. B. bergbauhistorische Wanderungen unter fachkundiger Führung angeboten, Sommerfeste organisiert, die Heimatstube betreut und erweitert sowie die Heimatgeschichte erforscht.

Um so mehr habe ich mich gefreut, dass ich auf der diesjährigen Mitgliederversammlung zum Kassierer des HGV gewählt wurde. Außerdem kann ich mit mehreren engagierten Mitstreitern die Sprockhöveler Eisenbahngeschichte weiter aufarbeiten.

Ich blicke zuversichtlich auf die nächsten Jahre und hoffe, dass noch einige, insbesondere auch jüngere an der Heimatgeschichte Interessierte zu uns stoßen.

Schon die Heimatstube an sich fasziniert. Im Sommer, die angenehme Kühle des Gartens, im Winter, die wohlige Wärme des mit Holz betriebenen, alten Herds. Vorbei an einem tiefen Brunnen und einer Ehrentafel aus weißem Marmor, sowie unzähligen Fachbüchern, historischen Fotos der bedeutenden Sprockhöveler Persönlichkeiten und etlichen weiteren hochinteressanten Exponaten entdeckt man ein atemberaubendes, maßstabgetreues Modell der gesamten Zeche Alte Haase, die Sprockhövel bis 1969 stark dominierte.

Kurz gesagt, man taucht hier voll ein in die frühere Sprockhöveler Welt. Für mich, der ich hier geboren und aufgewachsen bin, wobei schon meine Urgroßeltern hier lebten, ist es umso interessanter, die Geschichte Sprockhövels im HGV noch einmal erleben zu können; habe ich doch schließlich das Rad des Förderturms der Zeche von der Schulbank aus noch laufen sehen.

Umso mehr freue ich mich, mit so netten und anspruchsvollen Menschen hier zusammenzutreffen. Erst recht ist es für mich schön, meiner Musikleidenschaft nachzukommen und mich auch damit einbringen zu können.

Sehr gerne habe ich im HGV das Amt des 2. Schriftführers übernommen und freue mich auf die damit verbundenen Aufgaben.

HEIMAT-&
GESCHICHTS-
VEREIN
SPROCKHÖVEL e.V.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Unser Verein bietet vielfältige Möglichkeiten zum Engagement. Die Heimatstube beherbergt einen großen Schatz Sprockhöveler Bücher, Dokumente, und Gegenstände, die die kurz- und langfristige Geschichte Sprockhövels und seiner Menschen lebendig und erinnerbar machen.

Diese Erinnerung zu bewahren, haben wir uns zur Aufgabe gemacht.

Daneben möchten wir aber auch mit unseren Veröffentlichungen, Ausstellungen, Reisen, Wanderungen und Festen, die wir im Laufe eines Jahres anbieten, unseren Mitgliedern und allen Bürgerinnen und Bürgern der Stadt einen lebendigen Verein bieten.

Die Heimatstube, die Ausstellungshalle und der schöne Garten bieten eine Vielzahl an räumlichen Möglichkeiten, Ideen und Aktivitäten umzusetzen. Aber auch unsere Vernetzung zu anderen Vereinen und zum Stadtarchiv Sprockhövel bietet unserem nun fast 50 Jahre lang bestehenden Verein viele Möglichkeiten und Vorteile.

Unsere Öffnungszeiten sind regelmäßig mittwochs und freitags ab 16 Uhr.
Sie dürfen uns auch gerne Ihr Feedback zur aktuellen Ausgabe der Zeitung schreiben. Produktive Kritik und Verbesserungsvorschläge nehmen wir immer gerne an.

Kontakt: info@hgv-sprockhoevel.de

Wenn Sie Freude haben, an diesen Aktivitäten teilzuhaben, kommen Sie vorbei und machen mit oder lernen uns erst einmal kennen.
Wir freuen uns auf Sie.

… und wenn Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen möchten, hier unser

Spendenkonto: DE64 4545 1555 0000 0047 47

Ihr HGV

Impressum

Herausgeber:
Heimat- und Geschichtsverein Sprockhövel e.V.
Hauptstr. 85, 45549 Sprockhövel
Vertreten durch den Vorstandsvorsitzenden
Dr. Klaus Walterscheid

Redaktion:
Christina Herrmann und Klaus Kaschuba

Titelbild:
Volker Winkelmann

Layout, Satz und Druck:
MediaTeam Heuser

© 2024 MTHe.de